



# Wurmkur - aber richtig! Nicht giftig.

Foto: Maksida Vogt

Die Entwurmung unserer Hauspferde ist in den letzten Jahren zu einem der meist diskutierten Themen geworden. Zu Recht, denn hier besteht nach wie vor viel Aufklärungsbedarf. *Maksida Vogt*

Zunächst ist es wichtig die Zusammenhänge zwischen einem lebenden Organismus und der Natur zu verstehen. Alles, was in einem Körper passiert ist eine Reaktion auf seine Umgebung, also auf die natürlichen oder künstlichen Gegebenheiten. Ein Körper arbeitet immer für die Gesundheit. Die Vorgänge im Körper sind immer darauf abgestimmt, größeren Schaden zu verhindern oder zu beheben und niemals den Schaden zu begünstigen oder zu erzeugen. Das größte Missverständnis, das die Menschen dazu veranlasst ihre Tiere chemisch zu entwurmen ist, dass man ihnen vermittelt hat, Würmer seien grundsätzlich etwas Schlechtes und man müsse sie bekämpfen. Das zeigt sich in jedem durchschnittlichen Stall, wo die regelmäßige

Entwurmung mehrmals im Jahr Pflicht ist. Viele Menschen befolgen das, was man ihnen sagt, meist ohne sich zu informieren und zu hinterfragen.

Diese Fehlentwicklung wurde von Tierärzten begünstigt, die besorgten Pferdebesitzern vermittelten, die chemische Entwurmung sei dringend mehrmals im Jahr nötig, um das Pferd gesund zu erhalten. Hier sehen wir das gleiche Problem wie in der Humanmedizin (wie zum Beispiel der Umgang mit Antibiotika) und das liegt in der Ausbildung der heutigen Mediziner begründet. Denn diese wird von verschiedenen Lobbys gesteuert bzw bezahlt, welche nur eines im Sinn haben – den Profit. Keinesfalls

haben die Lobbyisten das dauerhafte Wohl unserer Tiere im Sinn. Menschen sollen glauben, dass sie gegen Parasiten, Bakterien, Pilze und Krankheit „ankämpfen“ müssen. Das ist gut, denn es ist gut für das Geschäft und man erschafft dabei klammheimlich auch gleich neue Patienten. („Es gibt keine Gesunden sondern nur schlecht untersuchte Kranke.“)

Niemand, der damit Geld verdient, hat ein Interesse daran, dass jemand die Zusammenhänge versteht. Es wird oftmals vorgeschrieben mehrfach im Jahr zu entwurmen, einfach so, ohne zu kontrollieren, ob überhaupt eine Überzahl an Würmern da sind, welche das Gift in sich aufnehmen und davon getötet werden könnten.

Wer wäre so verrückt, selbst diese chemischen Medikamente einzunehmen, ohne irgendwelche Symptome zu haben oder sich wenigstens untersuchen zu lassen?

Bei den Pferden aber macht man das regelmäßig. Es wird sogar angeraten Fohlen chemisch zu entwurmen! Wie soll das junge Pferd denn unter solchen Umständen ein gesundes Immunsystem ausbilden? Und dann wundert man sich über „Zivilisationskrankheiten“, metabolischen Störungen, Hufrehe u.s.w.? Nein, das alles sind mögliche Konsequenzen, die durch synthetische Stoffe im Pferdekörper verursacht werden. Nicht die Würmer sind das Problem – der Mensch, der einen natürlichen Prozess stört, ist das Problem. Pferde, die einmal eine Wurmerkrankung durchgemacht haben, sind in ihrer Gesundheit stabiler und entwickeln ein starkes Immunsystem.

## Resistenz der Würmer

### - unwirksame Wurmkuren

Kann dies der richtige Weg sein? Jahrzehnte konsequenter Entwurmung haben nicht dazu geführt, dass die Würmer besiegt oder die Pferde weniger anfällig wurden. Im Gegenteil sind viele Mittel inzwischen wirkungslos. Die Resistenz der Würmer gegenüber Thiabendazol ist seit Jahrzehnten bekannt und mittlerweile zeigen auch die Strongyliden Resistenzen z.B. gegenüber Pyrantel. Trotzdem werden die chemischen Mittel weiterhin verschrieben und dazu noch stärker und konzentrierter! Die Nebenwirkungen sind verheerend. Die chemische Entwurmung hat zur Folge, dass das natürliche Gleichgewicht eines Organismus gestört und im schlimmsten Fall zerstört wird. Offensichtliche Folgen wie Durchfall, vermehrter Speichelfluss, Mattheit, erschwerte Atmung, Ataxie, Hufrehe, Koliken und gelegentlich sogar der Tod sollten doch für jeden Pferdehalter ein Alarmzeichen sein, dass man hier dem Pferd etwas verabreicht hat, was ihn vergiftet hat und seinem Körper schadet. In den meisten Ställen rät man dem Pferdehalter immerhin, das Pferd zwei-drei Tage nicht zu reiten oder zu bewegen, weil die Nebenwirkungen so gravierend sind. Und was passiert mit den Würmern und dem Darm? Weil man die Anzahl der Würmer so unnatürlich drastisch absenkt (falls sie gegen den Wirkstoff nicht resistent geworden sind), sind sie gezwungen sich noch schneller und offensiver zu vermehren und der Körper des Pferdes hilft ihnen sogar dabei, weil er eine bestimmte Anzahl der Würmer im Darm braucht. Schon kurze Zeit nach einer chemischen Wurmkur können die Pferde wieder vermehrt Wurmeier mit dem Kot ausscheiden. Wir haben also ständig erhöhte Werte und das Pferd befindet sich in einem vom Menschen kreierten Teufelskreis.

Eine natürliche Regulation der Wurmzahlen, mit der Konsequenz eines stabilen Immunsystems, ist nur dann möglich, wenn auf die chemische Wurmkur KOMPLETT verzichtet wird. (Dies sind die Erfahrungen aus Academia Liberti Zentren europaweit.) Wir müssen uns endlich von diesem materialistisch orientierten, zerstörerischen Denken des letzten Jahrhunderts lösen. Wir sollten wieder den Weg zur Natur finden und ihre Zusammenhänge verstehen.

## Warum sind die Würmer da?

## Was richten die Wurmkuren genau an?

Das Zusammenleben eines Wirtes und der Parasiten ist ein absolut normaler, natürlicher Zustand. Aus dieser Symbiose profitieren beide. Der Parasit hat einen Lebensraum und eliminiert unerwünschte und schädliche Stoffe aus dem Körper des Wirtes. Der Wirt bleibt gesund und sein Immunsystem wird trainiert und gestärkt durch die ANWESENHEIT der Parasiten. Würmer helfen in den Regulationsprozessen des Körpers und minimieren die Fehlreaktionen des Immunsystems. Die Würmer tragen also zur Stabilität des Darmes bei. Und der ist bekanntlich für das Immunsystem sehr wichtig.

Die Würmer durchlaufen einen natürlichen Zyklus. Mit dem Kot werden die Eier ausgeschieden, daraus entwickeln sich Larven. Bei warm-feuchtem Wetter sind die Bedingungen dafür ideal, also wird es dann am meisten Larven geben.

Nehmen wir das Beispiel der gefürchteten kleinen Strongyliden. Die Larven werden vom Pferd mit dem Gras aufgenommen, sie dringen in das Darminnere und entwickeln sich zu Würmern. Nicht benötigte Larven dringen in die Darmschleimhaut ein und werden dort vom Immunsystem eingekapselt. Sie können bis zu 3 Jahre eingekapselt ruhen.

Die Würmer im Darm kommunizieren mit den Larven und falls die optimale Zahl der Würmer im Darm abfällt, bekommen die Larven ihr Startsignal, wandern aus der Schleimhaut ins Darminnere und entwickeln sich innerhalb kürzester Zeit zu ausgewachsenen Würmern, die Eier legen. Die Wanderung der Larven durch die Schleimhaut bewirkt den meisten Schaden für das Pferd. Das geschieht oft nach den Wurmkuren, wenn die Anzahl der Würmer im Darm abfällt. Die Larven bekommen dann die Information, dass zu wenige Würmer im Darm vorhanden sind. Nun kommt es zum Phänomen der „Massenauswanderungen“ von Larven, was zu extremen Schädigungen der Darmschleimhaut führt.

## Haben wir also mit der Verabreichung einer chemischen Wurmkur gerade das angerichtet, was wir bekämpfen wollten?

Betroffen sind unter anderem Jungtiere, die struppiges Fell, Abmagerung, Durchfall oder Wasseransammlungen in den Beinen und Unterbauch zeigen. Dieser Zustand ist ein ganz natürlicher Prozess des Immunsystem-Trainings. Es ist nicht sinnvoll, diesen Prozess zu bekämpfen. Stattdessen ist es vorteilhaft, dem Pferd und seinem Immunsystem zu helfen und es zu stärken, anstatt es mit einer Wurmkur zu schwächen.

Bei meinen Studien an den Wildpferden in Bosnien und Herzegowina konnte ich beobachten, dass im Frühjahr manche der Pferde (sehr wenige) diese o.g. Symptome zeigen. Dort gibt es zum Glück keine Wurmkuren und man kann den natürlichen Prozess ungestört beobachten. Die Pferde suchen in dieser Zeit vermehrt Pflanzen, die ihnen helfen den Prozess zu regulieren. Sie essen zum Beispiel auffällig viel Haselnussblüten (Kätzchen – männliche Blüten) und in kürzester Zeit kann man die Genesung beobachten. Sie nehmen wieder zu, der Durchfall verschwindet und sie regenerieren sich wunderbar.



Foto: Jasmin Beck

## Natürlich entwurmen – das Immunsystem unterstützen

Für mich stellt sich zunächst die Frage:  
WANN sollte man entwurmen?

Ich bin der Meinung, man sollte nur dann entwurmen, wenn ein Lebewesen Symptome zeigt, die darauf hindeuten, dass sein Körper nicht mehr im Gleichgewicht ist. Präventiv sollte man gar nicht entwurmen, denn dies bedeutet, ein funktionierendes System zu stören. Wenn keine Symptome vorhanden sind, ist das Pferd offensichtlich im Gleichgewicht und die Manipulation durch den Menschen würde dieses Gleichgewicht stören.

Von der selektiven Entwurmung, bei welcher Kotproben auf Wurmeier hin untersucht werden, bin ich genauso wenig überzeugt. Aus meinen eigenen Untersuchungen weiß ich, dass die Anzahl der Würmer je nach Jahreszeit variiert. Auch wenn die Zahlen zwischendurch erhöht sind, schaffen es die Pferde ganz alleine, sie wieder zu regulieren. Das ist auch ein logischer Prozess, den man überall in der Natur beobachten kann – nichts ist konstant, alles ist immer in der Bewegung. In Academia Liberti Zentren sind chemische Wurmkuren tabu. Manche Pferde, die aus konventionellen Ställen in unsere Zentren gekommen sind, wurden früher chemisch entwurmt. Sie hatten teilweise bis zu 2 Jahre lang erhöhte Zahlen (in dieser Zeit wurden keine weiteren chemischen Wurmkuren verabreicht) und danach war ihr Körper soweit geheilt, dass sie ihr System ganz alleine regulieren konnten. Die Pferde, deren Immunsystem gesund war und solche, die vorher nicht chemisch entwurmt wurden, wiesen keine erhöhten Zahlen auf.

Außerdem besteht unter den Tiermediziner auch keine Einigkeit, ab welchen Werten man entwurmen sollte. Manche empfehlen eine Entwurmung ab 200 EpG (Eier pro Gram Kot) und in mancher Literatur spricht man von einer Entwurmung erst ab 300EpG. Meiner Erfahrung nach sollte man sich mit dem möglichen Problem erst ab 300-350EpG überhaupt beschäftigen. Im Übrigen kann die Anzahl der eingekapselten Larven durch eine Kotuntersuchung gar nicht festgestellt werden.



Foto: Maksida Vogt

Damit kommen wir zur nächste Frage:

**WIE soll man das Pferd behandeln, damit die Würmer nicht zum Problem werden**

**und WIE soll man entwurmen falls nötig?**

Hier sind mehrere Faktoren zu berücksichtigen, die alle mit einem intakten und starken Immunsystem zusammenhängen. Zunächst ist es ganz wichtig die Haltung des Pferdes zu optimieren. Das heißt, das Pferd soll seinen natürlichen Bedürfnissen ungestört nachkommen können.

Dazu zählen:

- **uneingeschränktes Futter**

Gutes Bioheu sollte dem Pferd ständig zur Verfügung stehen. Pferde sollten die Gelegenheit haben zu grasen.

- **natürliche Bewegung**

Sie ist die Grundlage der Gesundheit der Pferde. Bei kleinen Weiden empfiehlt sich ein Trail drumherum, auf dem man Futterstationen errichten kann, damit die Pferde in einer regelmäßigen, ruhigen Bewegung bleiben und auch mal galoppieren können, wenn ihnen danach ist.

- **die Mineralstation nach Academia Liberti**, denn das ist der Schlüsselfaktor. Es sollen nur reine natürliche Minerale, einzeln angeboten werden und den Pferden ständig zur Verfügung stehen.



Foto: Lisa Spitzer



Foto: Jennifer Stern

Sie werden beobachten können, das die Instinkte unserer Pferde intakt sind. Manche Pferde werden einige Minerale sofort zu sich nehmen, andere wieder werden andere Minerale nehmen und manche gar keine. Das wird sich dann im Laufe des Jahres ändern. Sobald die Pferde den Mangel eines bestimmten Mineral spüren, werden sie vermehrt von diesem Mineral nehmen. Folgende Minerale sollten Sie unbedingt in ihre Mineralstation aufnehmen: Algen, Dolomite, Kupfersulfat, Schwefel, natürliches Steinsalz, grüne Mineralerde. Beispiele, wie eine solche Mineralstation aussehen kann und mehr zu diesem Thema *HIER*.

Bieten Sie Ihrem Pferd regelmäßig verschiedene Kräuter frei an. Auch hier werden Sie beobachten können, wie die Pferde bestimmte Kräuter zu bestimmten Jahreszeiten bevorzugen. Sie nehmen immer genau das, was sie brauchen. Was sie nicht annehmen, brauchen sie dem Moment auch nicht, deshalb sollte man auch keine Kräutermischungen verwenden oder die Kräuter „unterschummeln“. Im Frühjahr und Herbst, wenn der Pferdekörper größere hormonelle Veränderungen, samt Fellwechsel, Rossigkeit und auch Futterumstellung durchläuft, sollten Sie vermehrt solche Kräuter und Pflanzen anbieten, die dem Pferd helfen, den Wurmhaushalt zu regeln. Dazu gehören: Haselnussblüten (Kätzchen), Rainfarn, Meerrettich, Walnussblätter, Wermut, Rosmarin, Engelwurz, Thymian, Salbei, Löwenzahnwurzel und generell Bitterkräuter. Sie können auch eine Kräuterbar im Stall einrichten und sie regelmäßig mit verschiedenen Kräutern und Pflanzen befüllen. Gehen sie öfters mit Ihrem Pferd in der Natur spazieren und lassen Sie es selbst die Pflanzen suchen, die es braucht. Das macht viel Spaß und man lernt jede Menge über sein Pferd und seine Ernährung dazu.

„WIR SOLLTEN WIEDER DEN  
WEG ZUR NATUR FINDEN  
UND IHRE ZUSAMMENHÄNGE  
VERSTEHEN.“

Maksida Vogt

Geben Sie Ihrem Pferd wenigstens 200 g Hafer täglich (am besten bis zu 200 g pro 100 kg, langsam steigernd). Der Hafer hilft den Darm zu regulieren und sorgt für gute Schleimhäute. Geben Sie ihrem Pferd keine verarbeitete Nahrungsmittel. Das ist ganz wichtig. Alle Müslis, Mashes und ähnliche industriell hergestellten Mischungen, wie auch Minerallecksteine werden das Immunsystem Ihres Pferdes nur schwächen und seine Arbeit erschweren. Bleiben Sie konsequent bei natürlicher Nahrung, also alles, was ein Pferd in der Natur finden würde bzw. das, was natürlich wächst.

Falls Sie entwurmen wollen oder müssen (zum Beispiel, weil das in einem Stall vorgeschrieben ist), dann tun Sie das mit Diatomeenerde (Kieselgur). Kaufen Sie reine natürliche Diatomeenerde und geben Sie einen Löffel täglich in den feuchten Hafer. Es ist ganz wichtig, dass Sie keine trockene Diatomeenerde verabreichen, denn sie wirkt mechanisch und kann in trockenem Zustand Schaden verursachen, falls das feine Pulver vom Pferd eingeatmet wird. Machen Sie die Kur 10 Tage lang. In den meisten Fällen verringert sich die Anzahl der Wurmeier sogar bei stark verwurmtten Pferden. Wenn es ausnahmsweise nicht sofort anschlägt, dann wiederholen Sie die Kur nochmal.



Foto: Maksida Vogt

Denken Sie immer daran, der Organismus eines jeden Wesens hat sich im Laufe der Jahrhunderte darauf ausgelegt mit Würmern, Parasiten, Bakterien, etc. fertig zu werden. Je weniger wir ihn dabei stören, desto besser wird er seine Aufgabe erfüllen können. Alles was wir tun sollten, ist das Pferd und sein Immunsystem zu unterstützen und seine Lebensbedingungen zu optimieren. Dann werden wir uns lange Jahre an einem gesunden Pferd erfreuen können.

Maksida Vogt beschäftigt sich hauptberuflich mit der wissenschaftlichen Weiterentwicklung rund ums Pferd. Sie war am Aufbau der „Nevzorov Haute Ecole“ beteiligt und leitete diese bis Ende 2008. Danach gründete sie ihre eigene Organisation und Schule „Academia Liberti“. Die Tierärzte und Buchautoren Robert Cook, Hiltrud Strasser und Edward De Beukelaer sind offizielle Schirmherren ihrer Organisation. Maksida Vogt ist Besitzerin eines Pferderehabilitations- und Forschungszentrums.

[www.academialiberti.de](http://www.academialiberti.de)  
[www.maksidavogt.com](http://www.maksidavogt.com)

